

Kardinal Millino als Sachverständiger der Kurie für Fragen der deutschen Politik

Ein Gutachten zur Gefangennahme des Salzburger Erzbischofs
Wolf Dietrich von Raitenau 1611

Von WOLFGANG REINHARD

Veranlaßt durch Auseinandersetzungen um die Salzgewinnung und den Salzhandel, war Herzog Maximilian von Bayern im Salzburgischen eingefallen und hatte am 27. Oktober 1611 den Erzbischof und Landesherren gefangennehmen lassen¹. Hierdurch geriet die Kurie in eine unangenehme Lage: konnte man die Gefangennahme eines Erzbischofs durch einen weltlichen Fürsten hinnehmen, ohne die dafür vorgesehenen Strafen zu verhängen, um so mehr als dergleichen im damaligen Deutschen Reich ein gefährliches Präjudiz darstellte?² Konnte man es andererseits wagen, den Herzog vor den Kopf zu stoßen, ohne dadurch auf lange Sicht der katholischen Sache zu schaden? Maximilian war ja damals die stärkste Stütze des deutschen Katholizismus, das Haupt der Liga. Und hatte der Wittelsbacher nicht bereits dadurch einen formaljuristischen Ausweg gewiesen, daß er seinen Gefangenen zumindest scheinbar in die Haft des Kapitels gegeben hatte?

Paul V. setzte eine besondere Kardinalskongregation zur Beratung dieser Probleme ein. Sie stand unter dem Vorsitz des Kardinaldekans Sauli. Dem Papst war die Angelegenheit aber wichtig genug, um den Nepoten selbst, unterstützt von Millino und dem Leiter des Staatssekretariats Margotti, in diese Kongregation abzuordnen³. Während die älteren Kardinäle mehr auf seiten des gekränkten Erzbischofs standen, soll Millino nach dem Bericht seines Biographen⁴ betont ein-

¹ Vorgeschichte Hans Widmann, Geschichte Salzburgs III (1519—1805) (Gotha 1914) S. 221—243. Moderner, aber ohne Anm., Franz Martin, Salzburgs Fürsten in der Barockzeit 1587—1812 (Salzburg 1949) S. 39—47.

² Vgl. Schreiben des Grazer Nuntius vom 30. Oktober 1611: Arch. Vat. Nunz. Germania 114 H f. 412r.

³ Wenn diese Angaben von Decio Memmoli, Vita dell ... Cardinale ... Mellino ... (Roma 1644) S. 28, zutreffen, wurde die Kongregation im November 1611 eingesetzt, denn Margotti starb am 30. November: Arch. Vat. Nunz. Colonia 211 f. 290r.

⁴ Vita dell'eminantissimo Signor Cardinale Gio. Garzia Mellino Romano

seitig den Standpunkt des Herzogs vertreten haben: Maximilian sei ein kluger und verdienstvoller Herrscher. Gegenüber Salzburg sei er stets zum Frieden geneigt gewesen. Wolf Dietrich habe mit den Feindseligkeiten begonnen und müsse sich daher sein Los selbst zuschreiben. Und in jedem Fall solle zuerst der gute Wille des Herzogs geprüft werden, sich der päpstlichen Entscheidung zu fügen, bevor man Sanktionen in Betracht ziehen könne. Von strengen Maßnahmen könne man sich aber nicht viel versprechen, denn man dürfe ja nicht so weit gehen, den Herzog von Bayern dem Heiligen Stuhl zu entfremden. Millinos Argumente folgen tatsächlich der von Maximilian selbst in seinem ersten Schreiben an den Papst vorgezeichneten Linie⁵.

Vermutlich im Dezember 1611 hat Millino jedoch ein Gutachten zu der Salzburger Frage verfaßt⁶, das erlaubt, den Bericht Memmolis einer Überprüfung zu unterziehen. Außerdem ist es möglich, Millinos Ratschläge mit der Instruktion für den päpstlichen Sondernuntius Diaz⁷ und dem von diesem gelenkten weiteren Verlauf der Dinge⁸ zu vergleichen, um so eine Vorstellung vom Gewicht der Vorschläge des Kardinals zu erhalten.

Gutachten und Instruktion setzen beide voraus, daß eine Resignation Wolf Dietrichs und eine Neubesetzung des erzbischöflichen Stuhles stattzufinden habe. Soweit hatten die Ereignisse die Kurie bereits überholt — falls sie überhaupt zu einer anderen Entscheidung gekommen wäre! Es kommt jetzt nur darauf an, den weiteren Verlauf der Dinge in die Hand zu bekommen, um eine unliebsame Entwicklung zu verhindern. Darum fordert Millino die unverzügliche Entsendung eines Nuntius nach Salzburg. Die längst angekündigte, aber immer wieder hinausgezögerte Gesandtschaft des Kapitels darf nicht abgewartet werden. So geschah es denn auch: in Bologna kreuzten die Gesandten den Weg des Nuntius Diaz, sie kamen zu spät, um noch etwas ändern zu können⁹; denn der vermutlich nach ihrem Eintreffen ab-

Scritta dal Sig. Decio Memmoli suo Segretario (Roma 1644) S. 29. Memmoli (auch Memolo) lebte 1580—1631, wurde 1610 Sekretär Millinos, war 1611—1621 im Staatssekretariat tätig, seit 1613 als zweiter Sekretär nach P. Feliciani. Nach Josef Semmler, Das päpstliche Staatssekretariat in den Pontifikaten Pauls V. und Gregors XV. (1605—1623) Ms. o. J. im Röm. Institut der Görresgesellschaft, 77 f. ⁵ Bibl. Vaticana Vat. lat. 6533 f. 154, 1. November 1611.

⁶ Arch. Vat. Nunz. Colonia 5 f. 337^r—342^v (248^r—252^v alte Zählung), s. u. Undatiert, terminus post quem: Eintreffen des Berichts des Grazer Nuntius vom 14. November 1611 (Bibl. Vat. Barb. lat. 6907 f. 13^r—15^v) in Rom, terminus ante quem: Instruktion für den Sondernuntius Diaz vom 9. Januar 1612 (Bibl. Corsiniana Cod. 35 F 25 f. 230^r—237 bis v). ⁷ Anm. 6.

⁸ Franz Martin, Des Erzbischofs Wolf Dietrich letzte Lebensjahre. Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Festschrift 1910, S. 1—74 hat die weiteren Vorgänge nach den Quellen dargestellt und auch das römische Material ausgewertet.

⁹ Am 18. Dezember 1611 gingen die Gesandten des Kapitels ab, am

gefaßte Nachtrag zu Diaz' Instruktion korrigiert die ursprünglichen Anweisungen nicht, er faßt nur verschiedene Einzelheiten konkreter¹⁰.

Millino schlägt auch ausdrücklich die Entsendung eines Sondernuntius vor. Von den ständigen Vertretern im Reich¹¹ ist ja nur der Schweizer Nuntius über jeden Verdacht der Parteilichkeit erhaben. Denn die Habsburger, bei denen drei Nuntien ihren Sitz haben, sind in mehrfacher Hinsicht Partei in der Auseinandersetzung, der Koadjutor von Köln, Ferdinand von Bayern, ist der Bruder Maximilians, Propst der von Wolf Dietrich besetzten Propstei Berchtesgaden und selbst Kandidat für den Salzburger Erzstuhl¹².

Für den Nuntius geht es nach Millinos Ansicht nur um zweierlei: den Herzog für sich zu gewinnen, daran hängt die Durchführung alles übrigen, einschließlich der Neuwahl, und Wolf Dietrich zu einer rechtlich unanfechtbaren Resignation zu bewegen. Deshalb empfiehlt er dem Nuntius, wie zufällig auf dem Weg nach Salzburg über München zu reisen und sich mit Maximilian zu besprechen, ihn sogar um Rat zu bitten — allerdings ohne sich selbst bereits festzulegen. Zu begrüßen wäre es auch, wenn er vom Herzog die Übergabe des Gefangenen an den Papst und die Befreiung des Kapitels von bayerischem Druck erreichen könnte. Der Kardinal weist auf die Hilfe hin, die der Nuntius bei seinen Verhandlungen in München von dem Kapuziner Lorenzo von Brindisi erfahren könne, der sich der Gunst des Herzogs erfreue¹³. Alle diese Vorschläge kehren als Weisungen in der Instruktion für Diaz wieder, zum Teil mit wörtlichen Übernahmen aus Millinos Gutachten¹⁴. Der Kapuzinerpater erhält ein Schreiben des Kardinalnepoten mit der Aufforderung, Diaz zu unterstützen.

Auch in Sachen Resignation folgt die Instruktion für Diaz genau den Vorstellungen Millinos, obwohl sie viel ausführlicher ist: man muß

19. Januar 1612 trafen sie in Rom ein, Diaz war am 12. Januar von Rom aufgebrochen: *M a r t i n*, Letzte Lebensjahre S. 12, S. 17.

¹⁰ *Bibl. Corsiniana Cod. 35 F 25 f. 238r—241r*. U. a. wird Diaz beauftragt, sofort zu Verhandlungen mit Maximilian nach München zu reisen. Ferner erhält er genaue Anweisungen für die Resignation Wolf Dietrichs: man hatte wohl aus den Angaben der Gesandten nähere Einzelheiten über die Situation entnehmen können.

¹¹ Graz: Pietro Antonio da Ponte, Bischof von Troia. Luzern: Ladislao d'Aquino, Bischof von Venafro. Köln: Antonio Albergati, Bischof von Bisceglie. Prag: Gio. Batt. Salvago, Bischof von Lunesarzana. Wien: Placido de Marra, Bischof von Melfi. Henry Biaudet: *Les nonciatures apostoliques permanentes jusqu'en 1648. Annales Ac. Scient. Fennicae Helsingfors 1910, 195—199.*

¹² Vgl. u. „*Avvertimenti*“.

¹³ Zu Lorenzo von Brindisi s. jetzt P. Franz Xaver von Altötting, Laurentius von Brindisi in der Politik Bayerns von 1606—1612, in: *Collectanea Franciscana 29 (1959) S. 237—272, bes. S. 266—272.* Daneben *H i e r o n y m u s a Fellete, De S. Laurentii a Brundisio Ordinis Minorum Capuccinorum activitate apostolica ac operibus testimoniorum elenchus (Venetiis 1937).*

¹⁴ Vgl. die Anm. zum Text der „*Avvertimenti*“.

Wolf Dietrich freundlich gegenüberzutreten, aber seine Resignation als Selbstverständlichkeit darstellen. Es ist nützlich, Leuten, von denen man weiß, daß sie es dem Erzbischof hinterbringen werden, im Vertrauen mitzuteilen, daß Wolf Dietrich nicht Erzbischof bleiben könne. Die Quellen, aus denen er Hoffnung schöpfen könnte, sollten abgegraben werden. Insbesondere wird der Nuntius am Kaiserhof dafür sorgen, daß er von dort keine Unterstützung erfährt. Zeigt sich der Erzbischof unzugänglich, womit allerdings nicht gerechnet werden muß, soll ihm wegen seiner früheren Vergehen ein Prozeß gemacht werden, damit er aus Angst vor Privation freiwillig resigniert¹⁵.

Millino erörtert recht ausführlich die verschiedenen möglichen Kandidaten der Häuser Habsburg und Wittelsbach für eine Neuwahl und die Gründe, weshalb es, wie er hofft, zur Wahl keines dieser Fürsten kommen wird. Die Instruktion Diaz' geht hierauf nur kurz ein, schärft dem Nuntius aber besonders genau das Ergebnis der Überlegungen Millinos ein: Wolf Dietrichs Nachfolger soll ein „sogietto di privata condizione, pio e zelante, simile al vescovo di Bamberg“¹⁶ sein. Bei allen seinen Anstrengungen, zu diesem Ziel zu gelangen, darf der Nuntius aber nie auch nur den Anschein erwecken, als ob der Ausschluß der Kandidaten der Häuser Habsburg und Wittelsbach beabsichtigt sei. Und wenn es wider Erwarten zur Wahl eines dieser Fürsten kommen sollte, muß der Nuntius sich willig zu dessen Unterstützung bereitfinden, „facendo della necessità virtù“, wie es ihm im Nachtrag zur Instruktion erneut bedeutet wird.

Die von Martin dargestellte Politik der Kurie in der Salzburger Frage weicht im Grunde nur unwesentlich von diesen von Kardinal Millino aufgestellten Richtlinien ab, mit einer Ausnahme: für Millino wie für die Instruktion ist offensichtlich eine Freilassung Wolf Dietrichs nach seiner Resignation eine Selbstverständlichkeit. Daß der Erzbischof doch seine letzten Lebensjahre gefangen blieb, ist das Werk seines Nachfolgers Marx Sittich von Hohenems, wenn auch Bayern und die Kurie daran ihr Teil Verantwortung tragen¹⁷.

Millinos Konzeption ist eine Nuance weniger bayernfreundlich, als Memmolis Darstellung der Vorgänge vermuten läßt. Es geht dem

¹⁵ Hier erhält der Nuntius einen gewissen Spielraum: zusammen mit dem Nachtrag zur Instruktion (s. Anm. 10) werden ihm ein Entwurf für die Resignationsurkunde und sechs Breven übergeben: 1. eine Fakultät zur Entgegennahme der Resignation, 2. die Bedingungen, die der Kurie dabei wünschenswert erscheinen, 3. ein Breve, mit dem für den Notfall die Bedingungen des Erzbischofs angenommen werden, 4. ein Breve, das den Nuntius ermächtigt, die Resignation zu ihm gut scheinenden Bedingungen anzunehmen. Hiervon darf er aber ebenfalls nur im Notfall Gebrauch machen. 5. und 6. sind für das Kapitel bestimmt.

¹⁶ Johann Gottfried von Aschhausen (1609—1624), vgl. Johannes Kist, Bamberg und das Tridentinum, in: Das Weltkonzil von Trient II (Freiburg 1951) S. 131—134.

¹⁷ Martin, Letzte Lebensjahre S. 34—62, bes. S. 34.

Kardinal nicht um Maximilians Verdienste, sondern um die Notwendigkeit, ohne die Beziehungen sowohl zu Bayern als auch zu Habsburg zu verschlechtern, die beste Lösung für die Salzburger Kirche zu erreichen. Es ist nicht ohne Reiz, zu sehen, wie er dabei denselben Grundsatz befolgt, den das Kapitel auf Wolf Dietrichs Initiative hin im „Ewigen Statut“ hatte festlegen wollen: kein Habsburger oder Wittelsbacher soll je Erzbischof von Salzburg werden können! Derselbe Papst, der nun auf Millinos Rat hin einen neutralen Erzbischof durchzusetzen strebte, hatte vor wenigen Jahren das „Ewige Statut“ aufgehoben¹⁸.

Aber es ist richtig, wenn der Biograph sagt: „Ma il Cardinal Milini . . . haveva miglior notizia delle cose di Germania, et era perspicacissimo in vedere dalla lontana le conseguenze . . .“¹⁹ Tatsächlich hatte sich der Kardinal eine gute Kenntnis der deutschen Verhältnisse angeeignet²⁰. Er hat u. a. auch mit Maximilian von Bayern verhandelt²¹. Es bestätigt sich also von der Sache her ebenso wie durch den Vergleich der Instruktion mit dem Gutachten des Kardinals, was Memmoli weiter berichtet: „Parve, che egli discorresse di tutto questo negotio con tanta prudenza, che fù puntualmente eseguito in tutte le parti il suo parere, approvandolo sopra tutti l'istesso Sommo Pontefice anzi fù a lui commesso il peso di formar l'istruzione, e le minute delle lettere, e fù maneggiato il negotio sin'alla fine con molta prudenza, e con gran dignità della Sede Apostolica.“²²

Millino erweist sich also als der eigentliche Leiter der kurialen Politik in dieser Frage. Es fehlt auch nicht an Hinweisen, die vermuten lassen, daß die deutsche Politik der Kurie überhaupt in jenen Jahren von ihm entscheidend mitgeprägt wurde²³.

¹⁸ Zum „Ewigen Statut“ Widmann, Geschichte Salzburgs III, 188 f.

¹⁹ Memmoli, Vita S. 29.

²⁰ Als Legat zu Rudolf II. 1608: A. Pieper, Instruction und Relation der Sendung des Cardinals Millino als Legaten zum Kaiser in Rom (Festschrift zum elfhundertjährigen Jubiläum des deutschen Campo Santo in Rom (Freiburg 1897) S. 264—279, und Epistulae et acta nuntiorum apostolicorum apud imperatorem 1592—1628 curis instituti historici Bohemici, Tom. IV: Epistulae et acta Antonii Caetani 1607—1611, Pars III, Sectio 2: Iohannis Garciae Millini ad Cardinalem Burghesium epistulae e legatione apud imperatorem a. 1608 datae, ed. Milena Linhartova (Prag 1946).

²¹ Epistulae et acta, ebd. S. 314 Nr. 85: Auf der Durchreise durch Bayern hat Millino mehrfach mit Maximilian verhandelt, ist aber nicht persönlich mit ihm zusammengetroffen.

²² Memmoli, Vita S. 30.

²³ Ebd. S. 28: „... fù occupato in tutte le Congregazioni di maggior momento, ne maneggi più importanti della Sede Apostolica, ... perche egli corrispondeva assai bene con la copia, e con la sceltrezza de partiti al desiderio del Pontefice, il quale ne gli affari gravi stimava di non poter errare se pigliava il suo parere, ... e più di una volta sel ritrovò giovevole per evitare le rotture coi Principi ...“ — Bibl. Vat. Boncompagni E 61 f. 168 ff. Millino zu der Frage des Lehensindults für Magdeburg 1613.

Avvertimenti del s. cardinal Mellino sopra li negotii di Salzburgh²⁴

Poiche per l'avisi, che si hanno, i capitolari di Salzburg, pare che pratichino la reseghna di quella chiesa, et habbiano mira di venire a nova elettione senza aspettare ordine di N. S., et tirano in lungo la missione del ambasciatore, pareria bene, che S. S.^{ta} inviassi quanto prima un nuntio, il quale potessi impedire con l'auttorita et con la presentia ogni novita, che si tentassi senza l'auttorita di questa S^{ta} Sede, perche se bene l'elettione fatta altrimenti saria nulla, nondimeno se cadessi in persona di uno di casa di Austria o di Baviera saria pericoloso et difficile l'annullarla et il confirmala pareria necessita. Oltra che importando assai, che si facci l'elettione che saria necessaria per servitio di quella chiesa, servirea grandemente l'arrivo del nuntio prima che i capitolari si trovassero impegnati, perche in tal caso non si potria sperare frutto rilevante da questa sua missione.

Quanto alla persona del nuntio, se bene alcuni delli residenti per la vicinanza et per la qualita delle loro persone sariano a proposito, nondimeno per l'ombra delle dependentie et per mostrare maggiore premura nel negotio, pareria, che si potessi sperare magior frutto spiccandosene uno di qua, ma quando N. S. volessi servirsi di uno delli residenti, in quello delli Sguizzeri cessa ogni ombra di dependentia.

Giudicarei, che il nuntio dovessi havere due considerationi principali: La prima guadagnarsi il duca di Baviera poiche essendo il duca quello, che ha in mano tutto il negotio, et sono sotto le sue guardie l'arcivescovo et l'istesso stato, et ha gran parte nel capitolo tenendo doi colonelli che assistono a i loro consigli, pare, che non si possa sperare niente di bene senza lui.

Et pero potria il nuntio prima di conferirsi in Salzburg pigliare occasione di passare come per necessita del viaggio per Baviera, et abboccandosi con lui haveria da mettere ogni studio per certificarlo di una propensissima volonta di N. S. verso S. Altezza et la casa sua et di una gran confidentia che ha S. S^{ta} in lui²⁵. Et perche non si satisfara mai se non con la provisione di un novo arcivescovo, et senza il duca non si puo fare niente di bono, stimarei a proposito, che il nuntio si allargassi in dargline intentione. Et mi confermo maggiormente in questo, perche se il nuntio non andassi prima in Baviera o andando non si aprissi col duca intorno a questo ponto, come poi sentissi, che in Salzburg trattassi di nova provisione, pareria forse a S. Altezza di essere poco stimata et potria havere sospetto, che si mirassi a provisione di persona a lui poco grata.

In questo abboccamento del nuntio col duca si dovera havere mira

²⁴ Anm. 6 — Versehentlich als Lage zu drei Doppelblättern geheftet, das zweite und dritte Doppelblatt sind aber nacheinander in das erste einzulegen, in der Reihenfolge: 337, 339, 340, 338, 341. Original ohne Akzente.

²⁵ Instruktion für Diaz Bibl. Corsiniana 35 F 25 f. 236 bis r: „... rappresentarle efficacemente la propensissima volontà di S. B^{ne} verso S. Altezza, e tutta la Sua Serenissima casa, e la gran confidenza, che si ha in lui ...“

di penetrare in qual persona inclini S. Altezza in caso di nova eletteone. Et in questo potra anco havere molto lume dal padre Brindisi. Et potria anco dare occasione al duca di allargarsi seco col recercarlo del suo consiglio in modo pero, che non si impegni a doverlo seguitare²⁶.

Dal mostrare questa confidentia col duca potria conseguirsi il levargli qualche ombra che potessi havere, et si renderia piu disposto a concorrere col nuntio nelli sogetti et nelle altre occorrentie, et potria operare l'istesso col capitolo col quale ha tanta parte. Potria anco disporsi a remettere la persona del arcivescovo et lo stato almanco nella apparentia alla dispositione del nuntio, et che levassi i doi colonelli dalli consigli del capitolo.

La 2^a consideratione del nuntio, pareria, che fossi il levare afatto al arcivescovo la speranza di retene l'arcivescovado, et in questo haverano da cooperare li nuntii di Praga et di Vienna con procurare, che da quelle M^{tà}²⁷ non habbia fomento.

Per conseguire questo potria il nuntio far li conoscere il suo stato²⁸ et mostrando un paterno affetto di S. St^a usare parole che accennino l'esclusione della retentione et con destrezza tocchino anco la sua colpa. Potria anco parlando con persone che possino referirlo al arcivescovo mostrare, che e impossibile che lui resti arcivescovo.

Potra per ultimo investigare, dove l'arcivescovo possi fondare speranza, perche sapendosi si potranno applicare i remedii per troncarliela.

Quando l'arcivescovo si mostrassi duro in non volere resegnare, il che non e da credere, in tal caso non saria forse male formargli un processo, perche col timore di essere privato potria piu facilmente indursi a resegnare.

Come il nuntio sii a Salzburg potria procurare, che non si faccino novita con rapresentare al capitolo, quanto N. S. stimi quella chiesa, quanto desiderì, che le cose si riduchino a bon sesto per commune beneficio, et esortare tutti, che con l'orationi a Dio et col consiglio l'aiutino a condurre felicemente a fine le cose presenti, et intanto potra procurare una piena informatione dello stato presente delle cose, delli passati successi et delle pretendentie, avisando quello che giudicara necessario²⁹.

Venendo l'arcivescovo alla resegna potria trattare di qualche assigramento di pensione competente, di qualche loco da habitare, delli mobili sufficienti al decoro et del sodisfare a i debiti, avisando qui

²⁶ Ebd. 236 bis v: „V. S. procuri di penetrar l'animo di S. Altezza ove inclini, e le dimandi per segno di maggior' confidenza avvertimenti e consigli in modo però ch'ella non s'impegni à doverli seguitare.“

²⁷ Kaiser Rudolf II. bzw. Mathias, König von Ungarn.

²⁸ Instruktion für Diaz, a. a. O. S. 236r: „E perche egli abbia da ... conoscere lo stato in che si trova ...“

²⁹ Ebd. 234r: „... procurando una piena e reale informatione dello stato presente di essa, delli passati successi, delle varie pretendenze, avvisando qui di tutto quello che giudicarà necessario.“

prima di concludere, quando pero l'occasione o la strettezza del tempo non recercassi altrimenti, nel qual caso si potria remettere la deliberatione alla prudentia del nuntio³⁰.

Dovendo procedersi alla elettione saranno molti pretendenti:

Degli Austriaci Leopoldo³¹ sara escluso dal re di Ungaria³² et dal istesso Baviera, il quale credo, che escludera anco Carlo³³, per non lassarsi cingere quasi in mezzo dalli Austriaci, oltra che per qualche controversia che puo havere col stato di Salzburg non vorra havere a contendere con personagio cosi grande et che ha tanta parte nel imperio.

Al incontro e da credere che l'Austriaci si opporranno al coadiutore fratello di Baviero³⁴ accio non si facci tanto potente confinando con i loro stati. Saria anco di poco profitto al stato di Salzburg per qualche differentia che ha con Baviera. Et si puo sperare, che ne il duca sii per premere molto in questo, pur che escluda l'Austriaci, tanto piu che professando difendere la causa del giusto potra disporsi a non mostrare privato interesse.

Potria pero darsi facilmente in un terzo che sii persona privata et di maggior servitio per quella chiesa. Ma se bene il nuntio ha da proporsi questo fine et indirizzare qua i suoi consigli, nondimeno havera da procedere con molta destrezza, perche se le pratiche si trovassero disposte in modo, che habbia a riuscire uno di questi principi, il che pero non e verisimile, havera a governarsi in modo, che non si possa entrare in opinione che si tendessi alla loro esclusione, mostrando in tal caso di concorrervi volentieri³⁵.

Tutto questo si dice secondo lo stato presente delle cose et secondo l'avisi che si hanno, perche quando havessero mutato faccia, non si puo prefigere certa regola, ma potra il nuntio governarsi con la sua prudentia et col dare avviso.

³⁰ Ebd. 235v: „... non si averà da escludere d'una pensione competente, e pensare à qualche luogo, ove abbia à ritirarsi per abitare, e che li si concedino mobili sufficienti à star con decoro, et anche à qualche soddisfazione de suoi debiti, avvisando qua prima di concludere, se già l'occasione ò strettezza del tempo non ricercasse altrimenti, nel qual caso tutto si rimette alla prudenza, e deliberatione di V. S.“

³¹ Erzherzog Leopold 1586—1652. Zweiter Sohn Erzherzog Karls, des Gründers der steiermärkischen Linie, Bischof von Passau und Straßburg, steht auf seiten Kaiser Rudolfs II. (Passauer Kriegsvolk!), daher bei Mathias persona ingrata. ADB 18 (Leipzig 1883) S. 398—402.

³² Mathias.

³³ Erzherzog Karl 1590—1624. Jüngster Sohn Erzherzog Karls. Bischof von Breslau (und 1613 auch von Brixen). ADB 15 (Leipzig 1882) S. 315—318; vgl. Epistulae et acta, a. a. O. S. 386.

³⁴ Ferdinand von Bayern.

³⁵ Instruktion für Diaz, a. a. O. 236 bis v—237r: „... onde se le pratiche che si trovassero disposte in modo, che avesse da riuscire uno delli principi Austriaci ò Bavari, saranno le parti di V. S. di governarsi in maniera, che non si dia ombra, che si tendesse alla loro esclusione, mostrando in tal caso di concorrervi volentieri.“